

FRANZISKANISCHE FAMILIEN IN ASSISI

FRANZISKANISCHE BRÜDER HALTEN KAPITEL

**Wegleitung, miteinander zu gehen
und miteinander zu wachsen
in der gemeinsamen franziskanischen
Berufung und Sendung
(2015-2018)**



*Ich bitte dich, Herr Jesus Christus
Vater der Erbarmungen
schau nicht auf unsere Undankbarkeit,
sondern gedenke stets
deiner reichlich überströmenden Güte,
die du in ihr gezeigt hast,
damit sie immer
Ort und Wohnstätte jener sei,
die dich wahrhaft erkennen
und deinen gebenedeiten
und glorreichsten Namen
verherrlichen wollen
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.*

(Spiegel der Vollkommenheit, 124)

1. Frieden und allen alles Gute!

Mit diesem franziskanischen Gruss begann Papst Franziskus anlässlich seines Pastoralbesuchs in Assisi am 4. Oktober 2013 die Homilie. Am Grab des hl. Franziskus war das seine Antwort auf die Begrüßungen und die Übergabe des „blauen Kreuzes“ und einer getreuen Kopie der Regel. Diese wurde ihm von der ganzen franziskanischen Familie überreicht. Repräsentiert war sie von den Generalministern und den zwei Kustoden der Porziunkula und des Sacro Convento. Der *Herr Papst* sagte zu uns:

„Ihr seid brav, ihr müsst miteinander verbunden bleiben“. Diese Worte sind bei unsern Brüdern der franziskanischen Familie in Assisi noch oft nachgeklungen.

2. Seit dem II. Vatikanischen Konzil haben unsere vier Orden bereits wichtige Schritte auf dem Weg zur Einheit getan. Besonders wichtig ist der Impuls, den Br. Ernesto Caroli OFM gegeben hat. Er hat im Jahr 1972 das Movimento Franciscano begründet; alle Ordensleute und Laien, die dem Ideal des Poverello anhängen, wollte er zusammenführen und zur Zusammenarbeit bewegen. Im Lauf der Jahre ist es dem Movimento Franciscano gelungen, die gegenseitige Kenntnis und den gegenseitigen Respekt unter den drei franziskanischen Familien zu fördern. Dazu haben Begegnungstreffen und auch Treffen der Auseinandersetzung ihren Beitrag geleistet. Kulminiert sind diese Treffen im Mattenkapitel vom 15. - 18. April 2009. Es fiel übrigens mit dem Tod von Br. Ernesto zusammen. Einen weiteren wichtigen Beitrag haben die Publikationen zum 750. Jubiläum des Todes des hl. Franziskus geleistet. Publiziert wurden die Franziskanischen Quellen und in deren Gefolge verschiedene Diktionäre und Sammelbände. (z.Bsp. in italienischer Sprache: Die Reihe der franziskanischen Mystiker).

3. In Assisi erhalten wir immer wieder Anstöße zur Zusammenarbeit. Die Anstöße kommen von der „Stadt“ und von den lokalen und regionalen Institutionen, nicht zuletzt auch von der Diözese. Bischof Domenico Sorrentino hat einen Pastoralplan für die Diözese ausgearbeitet, der die franziskanischen Jubiläen miteinbezieht (Vgl. „Una chiesa in missione Francesco d'Assisi, Assisi 2009“/„Eine Kirche in Mission mit Franz von Assisi“). Das Näherkommen der zwei bedeutsamen Gedenktage, die wir im Jahr 2016 feiern (700 Jahre „Ablass von Assisi“ und 500 Jahre Bulle von Papst Leo X. „Ite vos“) waren ein weiterer Impuls, der uns getrieben hat, miteinander vorwärts zu gehen und *in unserer gemeinsamen Berufung und Sendung zu wachsen*.

4. Daraus entsprang die Idee, eine Synode der franziskanischen Familien durchzuführen. Es handelt sich dabei um einen gemeinsamen Weg, der mit der Erinnerung an die Geschichte beginnt, durch die Versöhnung hindurch geht und sich dem Dialog und der brüderlichen Auseinandersetzung öffnet. Das wird uns dazu führen, in neuer Art und Weise Initiativen der Evangelisation auszuwählen und sie dann miteinander zu verwirklichen. Die Erfahrung brüderlicher Gemeinsamkeit hat uns die bereichernde Pluriformität der verschiedenen Familien des Ersten und des Regulierten Dritten Ordens bewusst werden lassen. Wir haben uns daher gedacht, dass wir in den nächsten Jahren, von 2015 bis 2018, die Grundlagen legen könnten, um einen Impuls zu einem Prozess zu geben, der in Kontinuität mit der jüngsten Vergangenheit sich in die Zukunft hinein entwickeln lässt.

5. Unser Ziel ist das Wachsen in der kreativen Treue zum Charisma und damit verbunden das konstruktive und wirksame Zeugnis, das wir vor der Welt geben. Wir haben einen Weg von vier Jahren vorgesehen. Dabei fällt das erste durch eine glückliche Fügung mit dem Jahr des Geweihten Lebens zusammen:

- 2015: „Erleuchte die Finsternis meines Herzens“

Ein Jahr der Vorbereitung, während dem wir uns „erinnern“ und „verstehen“. Es geht darum, den wechselvollen Lauf der Geschichte und die pluriformen Entwicklungen historisch-kritisch zu vertiefen. Es geht um eine „relecture“ im Licht der aktuellen Theologie des geweihten Lebens und jener Elemente, die die Brüder heute vor allem interessieren: Brüderlichkeit, Autorität, Freiheit, usw. Im Zentrum wird die Einberufung einer Versammlung der Brüder stehen, die den mehrjährigen Weg offiziell eröffnet. Wir wollen erreichen, dass wir miteinander als franziskanische Familien ein Dokument oder eine Dokumentation erarbeiten, die es erlauben, die Bedeutung der Geschehnisse, auch wo

es Konflikte gab, ins Licht zu heben. In diesem Zusammenhang beabsichtigen wir die Reaktionen der Brüder mit Hilfe eines Fragebogens zusammenzutragen.

- 2016: “Was wir nicht verzeihen können, du, Herr, lass es uns verzeihen”

Das Jahr 2016 ist das Jubiläumsjahr des Ablasses von Assisi. Wir feiern die Erinnerung daran und laden alle Brüder und Brüdergemeinschaften ein, den auferstandenen Herrn und sein Heil von neuem bei sich aufzunehmen. Wir werden den Gemeinschaften vorschlagen, Wege der Busse, der Bewusstwerdung, der Bitte nach Vergebung und der freudigen Bereitschaft, Barmherzigkeit zu empfangen, zu eröffnen. Diese können auch umgesetzt werden in Gesten des gegenseitigen Wohlwollens, die dann Früchte eines erneuerten Pfingsten sind. So werden wir am **11. Juli** zum 500-Jahr-Jubiläum der Veröffentlichung des *Breve Romanum Pontificem (11. Juli 1517)*¹ zusammenkommen und von der Liebe unter den Brüdern Zeugnis geben. Wir werden bei dieser Gelegenheit Vergebung unter uns feiern und das bedeutungsvolle Treffen für das Jahr 2017, das „Capitolo generalissimo“ ankündigen.

- 2017: “und nicht beanspruchen, bessere Christen zu sein”

Das Jubiläumsjahr der Bulle *Ite vos*, auch *Unionsbulle* genannt - auch wenn sie faktisch die Trennung beförderte - werden wir der Brüderlichkeit und der Brüdergemeinschaft widmen. Vom Gesichtspunkt der Minoritas her werden wir die Aspekte der Beziehungen angehen und dabei besonders auf die intersubjektive Dimension, auf den zeugnishaften Aspekt, auf die asymmetrischen institutionellen Beziehungen im Allgemeinen eingehen. Vom **29. Mai** (Tag des 500-Jahr-Jubiläums von *Ite vos*) **bis zum 2. Juni 2017** thematisieren wir unseren Stil des franziskanischen Lebens, wie wir ihn einhalten, und feiern in der Art eines Kapitels ein grosses Event. Das Jahr wird seinen Höhepunkt erreicht haben, wenn wir am 29. November (Jahrestag der Veröffentlichung der Regel) uns als Pilger zu Papst Franziskus begeben. Wir möchten uns im Charisma, mit dem wir vor 800 Jahren von Gott beschenkt wurden, bestätigen und bekräftigen lassen und als Fraternitäten des Ersten Ordens uns von neuem von der Kirche die Regel geben lassen. Sie wird den Generalministern von neuem übergeben werden.

- 2018: “Ich will euch alle dem Paradies anvertrauen!”

Das letzte Jahr wird der Evangelisation gewidmet sein. Wir werden unseren Horizont auf die Zukunft hin öffnen und uns darüber freuen, dass wir das Heil ansagen dürfen. Unsere Mission wird getragen vom Mitleiden mit den Menschen. Wir werden das Mitleiden neu entdecken und uns motivieren lassen für das Heil unserer Brüder und für das aller Menschen. Sie wird sich konkretisieren in den Projekten, die wir auf dem „Kapitel“ miteinander geteilt und ausgewählt haben. In ihnen soll die Schönheit der ganzen franziskanischen Familie, die sich eins weiss in der ursprünglichen Inspiration und der Ausrichtung auf ein einziges Ziel, zum Ausdruck kommen. Die Redaktion einer Art von Nach-Synodalem-Dokument, das dem miteinander gegangenen Weg des Glaubens folgt, wird als Synthese zusammenfassen, was wir erfahren und worüber wir nachgedacht haben. Wir werden sie den „neuen Generationen“ weitergeben, damit sie weiter daran arbeiten.

¹Mit diesem Breve hat Papst Leo X. das „Capitolo generalissimo“ auf Pfingsten 1517 einberufen. Nachdem er von Herrschenden und von zivilen Autoritäten aufgefordert worden war, die Streitereien unter den Franziskaner definitiv aus dem Weg zu schaffen, beabsichtigte er mit diesem Kapitel, die Streitigkeiten der Franziskaner des I. Ordens zu beenden.

I - 2015: "Erleuchte die Finsternis meines Herzens"

Ein Jahr der "Erinnerung"

6. Das Jahr 2015 ist das Jahr der Vorbereitung. Während dieses Jahres möchten wir uns *in die wechselhafte Geschichte des Ordens und in seine pluriformen Entwicklungen* vertiefen. Wir werden dabei nicht beanspruchen, dass wir über die Geschehnisse erschöpfend Auskunft geben können. Aber wir möchten einen Prozess in Gang setzen, der sich weiter entwickelt und in den kommenden Jahren weitere Erkenntnisse aus historisch-kritischer Sicht beibringt. Wir tun das aus zwei Perspektiven.

7. An erster Stelle steht zweifelsohne die Arbeit der Historiker. Sie werden ausgehend von den zur Verfügung stehenden historischen Dokumenten und von den Schriften verschiedener Historikerschulen ein Bild zeichnen der Orte, der Daten, der Personen und der Gemeinschaften. Sie werden Handlungsabläufe und Aktivitäten und deren Folgen aufzeigen, ob man sie nun anerkennt als Macher des Erfolgs oder des Versagens, ob sie die Weiterentwicklung der franziskanischen Bewegung gefördert oder gehemmt haben.

8. An zweiter Stelle geht es darum, die aktuelle theologische Sicht auf das geweihte Leben ins Bewusstsein zu heben und von diesem privilegierten Ort aus, die Geschehnisse der Vergangenheit in den Blick zu bekommen. Einige Themen, die das Interesse der Brüder unserer Epoche beschäftigen, könnten bei der Beurteilung der Vergangenheit für die Interpretation wichtige Schaltstellen ausmachen. Das zusammengetragene Material, das unvermeidlich auch von den innerfranziskanischen Konflikten sprechen muss, wird dann zur Basis für einen *dialektischen Austausch*, der auf eine *umfassende Vision* der franziskanischen Geschichte abzielt.

9. Die historisch-kritische Phase bis Sommer 2015 sollte zu einer ersten Ausgabe eines Dokuments oder einer Dokumentation führen. Sie wird den Brüdern zugänglich gemacht, damit diese - auch mittels eines Fragebogens - Eindrücke und eigene Reaktionen zusammentragen, wobei diese wohl recht anders herauskommen als die Eindrücke „unserer Väter“. Im Lauf des Jahres könnte es auch zu einer brüderlichen Zusammenkunft der Minister, Provinzvikare, Generalminister und/oder der örtlichen Assistenten kommen, um mit einem Event das offizielle Startsignal zu geben.

10. Der nächste Schritt, der sich in den kommenden Jahren entwickeln kann, besteht in der *Erarbeitung von Informationen*: Im Dialog wird man sich um eine gemeinsame, von allen getragene Basis bemühen oder um die Einheit verschiedener Basen: die „*Geschichten*“ der einzelnen franziskanischen Familien. Diese Geschichten sind untereinander verbunden und lassen den Charakter, die Gegensätze und die Beziehungen aus den unterschiedlichen Gesichtspunkten der verschiedenen Familien verstehen. Die Geschichten in ihren Widersprüchlichkeiten und in ihren verschiedenen Interpretationen werden verständlicher werden.

11. In diesem Prozess werden selbstverständlich auch Gesichtspunkte aus der Vergangenheit und der Gegenwart zur Sprache kommen, die von Konflikten ausgehen. Sie entspringen den Werken von Wissenschaftlern aber auch den Traditionen, wie sie in den franziskanischen Familien und für einzelne Orte weitergegeben wurden. Solches „Wissen“ wird von den einzelnen Brüdern und von den Gemeinschaften oft ungeprüft übernommen. Wenn wir darüber sprechen und das Verständnis vertiefen, wird uns das zu einem „*Jenseits*“ der Fakten führen, zu den *wirklichen Gründen* der

Konflikte. Die Gegenüberstellung der Gesichtspunkte wird „deutlich machen, wo die Unterschiede nicht zu beheben sind, wo sie sich ergänzen und wo sie in einem weiteren Horizont miteinander versöhnt werden können und wo sie als sich folgende Stufen eines einzigen Entwicklungsprozesses verstanden werden können“ (Bernard Lonergan, *Il Metodo in teologia*, 149 / Die Methode in der Theologie).

12. Durch eine wohlwollende Kritik, die die unterschiedlichen Positionen herausarbeitet, können die nicht guten Gründe für die Konflikte aufgedeckt werden, die *clichés*, die zu Verdächtigungen, Verstimmung und Feindschaft führten. Die Unterschiede, die nicht aufgegeben werden können, muss man prüfen unter dem Gesichtspunkt, ob man sie als „ernsthaft“ aufrecht erhalten oder sie als „oberflächlich“ eliminieren muss. Auch *Konflikte, die sich durch die Versöhnung hindurch bestätigen, können zur Chance werden, dass die ganze franziskanische Familie innerlich wächst.*

II - 2016: “Was wir nicht verzeihen können, du, Herr, lass es uns verzeihen! *Aufnahme des Herrn und seines Heils*”

13. Das Jahr 2016 versteht sich als Jahrhundertfeier des Ablasses von Assisi; es ist das erste unserer drei Jahre. Im grösseren Kontext des Jubiläums des Ablasses, den Papst Honorius III. dem Bruder Franziskus zugestanden hat, möchten wir einen Halt einschalten und uns in lebendiger Weise der zentralen Bedeutung der Versöhnung auf den Prozess zu einer brüderlichen Gemeinschaft vergewissern. Ohne gegenseitiges Verzeihen kann nichts authentisch sein und wirksam werden; alles verliert sich dann in einer bloss historischen Sicht und bleibt ohne jeden Appell an die Realität und an den Geist der Bekehrung.

14. *Bruder Franziskus* hat mit Nachdruck auf der *Versöhnung* bestanden, besonders im Blick auf ihren bestimmenden Einfluss auf die Brüdergemeinschaft. Sinnbild dafür sind die Worte, die er an einen Oberen gerichtet hat: „Und liebe die, die mit dir in dieser Weise umgehen und verlange von ihnen nichts Anderes wenn nicht das, was der Herr dir geben wird. Und darin liebe sie und fordere nicht, dass sie bessere Christen werden. Und das soll für dich mehr sein, als wenn du in einer Einsiedelei dich aufhältst. Und daran will ich erkennen, dass du den Herrn und mich als seinen und deinen Knecht liebst, und dass du dich in folgender Weise verhältst, nämlich: Es soll in der Welt keinen Bruder geben, der gesündigt hat, soviel man auch sündigen mag, der, wenn er vor deine Augen getreten ist, weggeht, ohne deine Vergebung erhalten zu haben. Und wenn er nicht um Vergebung bitten sollte, dann frag ihn, ob er Verzeihung erlangen möchte. Und wenn er in Zukunft vor deinen Augen tausendmal sündigen sollte, dann liebe ihn mehr als mich! Aus diesem Grund: damit du ihn zum Herrn hinführen kannst. Und hab immer Erbarmen mit solchen Brüdern“. Unser Weg, der die brüderliche Gemeinschaft aufbauen will, darf uns nicht von der Versöhnung abhalten.

15. Das Jubiläum des Ablasses von Assisi wird eine liturgische Dimension aufweisen. Die Feier wird *zum grössten Teil in Portiunkula* abgehalten. Daneben gibt es wissenschaftliche Anlässe wie einen internationalen Studienkongress, eine kritische Edition eines alten hagiographischen Textes über den Ablass, Studienbände, Ausstellungen von Kunst, die in didaktischer Weise dazu beitragen, dass der Wert des Ablasses im Leben der Kirche und die besondere Bedeutung des Ablasses von Portiunkula im Lauf der Geschichte besser verstanden werden.

16. Es werden auch *Durchgänge zur „Reinigung der Erinnerung“* vorgeschlagen; sie sollen die Brüder und die Gemeinschaften zu einer neuen Aufnahme des Besuchs des auferstandenen Herrn und seines Heils bewegen. Schliesslich möchten wir das Ereignis des Ablasses gemeinsam erleben. Wir werden eine gottesdienstliche Feier abhalten, zu der die Franziskaner, besonders unsere vier Orden, die wir miteinander dieselben Perspektiven haben, eingeladen sind. In einer grossen Feier am 11. Juli 2016 werden unsere Ordensgemeinschaften miteinander einen Moment brüderlicher Versöhnung erleben. Sie werden den Herrn jeglichen Erbarmens um Verzeihung für all die vergangenen Jahrhunderte bitten, genau so wie es der heilige Papst Johannes Paul II. im Jubiläumsjahr getan hat, als er für all das, womit die Katholiken sich befleckt hatten, um Verzeihung bat².

² „Die Reinigung der Erinnerung - hielt damals die Internationale Theologische Kommission fest in *Memoria e Riconciliazione: la Chiesa e le colpe del passato* - besteht in einem freien bewussten Prozess, der das persönliche Gewissen und das kollektive von jeder Form von Ressentiment und Gewalt, die als Erbe der Vergangenheit uns noch

III - 2017: „und nicht beanspruchen, bessere Christen zu sein“

Der Stil des brüderlichen Lebens

17. Das Jahr 2017 ist das Jahr der *Jahrhundertfeier der Bulle „Ite vos“*, auch „*Unionsbulle*“ genannt. Es ist das zweite Jahr des Trienniums. Nach dem Jahr der Reinigung der Erinnerung, das auch von Gesten des Wohlwollens begleitet war, möchten wir das Thema der Fraternität vom Gesichtspunkt des Minoritas aus vertiefen. Mindersein ist ja das Typische am Leben der franziskanischen Brüdergemeinschaft.

18. *Auch für das Mindersein wissen wir um das Engagement des Br. Franziskus.* Im Blick auf die Beziehungen unter den Brüdern, auf die intersubjektive Dimension und das Zeugnis, auf die institutionellen und asymmetrischen Beziehungen bleiben die Worte der Nicht-bullierten Regel klar und eindeutig: „Niemand soll Prior genannt werden, sondern alle sollen schlicht Mindere Brüder heißen. Und einer wasche des anderen Füße“ (*NbR VI,3-4*).

19. In einem Klima von Beliebigkeit und kulturellem Pluralismus scheint es uns wichtig, in diesem Jahr, das dem Stil brüderlichen Lebens gewidmet ist, terminologische und inhaltliche Klärungen vorzunehmen, um auf ein gemeinsam vereinbartes Vokabular zurückgreifen zu können. Uns ist aufgefallen, dass einige heute häufig verwendete Begriffe wie Freiheit, Einheit, Fraternität, Armut, Busse, Bekehrung,... in vielfältiger Weise nicht übereinstimmend gebraucht werden. Nehmen wir den Begriff Freiheit. In einer Kultur, die an die französische Revolution gebunden ist (*liberté*), wird Freiheit verstanden als „Freiheit von“ (Freiheit von totalitären Regimen, von religiösen Festlegungen, von Traditionen,...), während es in der hebräisch-christlichen Tradition, wie es auch die der franziskanischen ist, um die „Freiheit für“ geht (Freiheit zu dienen, zu gehorchen, zu glauben,...). Der Exodus aus solchen Missverständnissen, die oft gar nicht bemerkt werden, wird uns dazu bringen, „aus Babylon auszuziehen und ein neues Pfingsten zu leben“. In Demut, mittels kultureller, spiritueller, gemeinschaftlicher und interbedenzieller Begegnungen und im Heiligen Geist werden wir lernen, einander zu verstehen, miteinander zu kommunizieren und „eine einzige Sprache“ zu sprechen. Diese soll die Werte der christlichen und franziskanischen Tradition in die Sprache von heute übersetzen: Freiheit, Einheit, Fraternität, Armut, Mindersein, Dienst, Gastfreundschaft, Autorität, Paternität, ...

20. Vom 29. Mai bis 2. Juni 2017 werden wir ein Event im Stil eines Kapitels abhalten. Wir werden uns begegnen und Entscheidungen treffen zu einigen Leitlinien, die dazu beitragen, dass wir gemeinsam eine neue Aktion der Evangelisierung beginnen können. Es wäre schön, wenn es uns bei dieser Gelegenheit gelingen würde, über einen gemeinsamen Rahmen bezüglich der tragenden

anhängen könnte, frei macht und uns mittels einer erneuerten historischen und theologischen Wertung der betreffenden Ereignisse zu einer entsprechenden Anerkennung der Schuld führt und damit einen wirklichen Beitrag auf dem Weg zur Versöhnung leistet. Ein ähnlich bezeichnender Prozess kann sich einstellen in Bezug auf die Gegenwart. Denn die Schuld der Vergangenheit lassen das Gewicht der Folgen noch immer spüren und und sie bleibt als Versuchung weiterhin bestehen. Die Reinigung der Erinnerung verlangt „einen Akt des Muts und der Demut, dass wir die Fehler aller derer, die den Namen Christi getragen haben und auch heute noch tragen“, anerkennen und uns auf die Überzeugung abstützen, dass „durch das Band, das uns, die einen mit den anderen, im mystischen Leib Christi eint, ohne dass wir dafür persönliche Verantwortung tragen und uns an die Stelle des Richterspruches Gottes stellen. Er allein kennt die Herzen; tragen wir die Last der Irrtümer und der Schuld derer, die uns vorausgegangen sind“ (*Johannes Paul II., Bulle zur Ansage des grossen Jubiläumsjahrs 2000, 10*).

Themen des Charismas hinaus auch juristische Festlegungen zu treffen, die interbedenzielle Erfahrungen möglich machen oder auch gemeinsame Unternehmungen auf dem Gebiet der Ausbildung, der Mission, der Pastoral, der Caritas und das auf lokaler, auf Provinz- und Konferenzebene. Das könnte auch die Konferenzen der Assistenten der FG betreffen. Auf diese Weise dürfte es leichter fallen, Initiativen für die Evangelisierung an die Hand zu nehmen.

21. Das Jahr wird seinen Höhepunkt erreichen, wenn wir am 29. November als Pilger Papst Franziskus besuchen. Auf diesen Tag fällt die Veröffentlichung der Regel. Wir werden uns bestärken lassen im Charisma, das Gott uns vor achthundert Jahren anvertraut hat, und wir nehmen es als Fraternitäten des Ersten Ordens von neuem aus der Hand der Kirche entgegen. Die Regel wird dann den Generalministern von neuem übergeben.

IV - 2018: "Ich will euch alle ins Paradies bringen!" *In Freude das Heil verkünden*

22. *Das Jahr 2018 ist das Abschlussjahr des Vierjahreszyklus.* Nachdem wir ein Jahr der Reinigung unserer Erinnerung begangen und die franziskanische Begrifflichkeit im Sinn des Minderseins neu definiert haben, wollen wir festhalten, dass die Gnade uns dazu drängt, unseren Horizont für die Zukunft weit zu machen. Voller Freude verkünden wir das Heil.

23. Im Jahr 1216 verkündete Bruder Franziskus auf dem kleinen Platz vor Portiunkula voll Freude: „Ich will euch alle ins Paradies schicken“. Dieser Ausspruch spricht von der *Leidenschaft unseres Gründers für das Heil eines jeden Menschen* und er will das Ziel sein, das die Entscheidungen für die Felder des Handelns und des Aufbauen in Zusammenarbeit mit den verschiedenen franziskanischen Obedienzen in Gang setzt.

24. In diesem Jahr möchten wir das ganze Gewicht auf die Sendung und die Mission legen. Wir lassen uns dabei bewegen vom Mitleid und von neuentdeckter Leidenschaft für das Heil der Brüder und aller Menschen. Wir denken konkret an die Realisation von Projekten, die wir auf dem „Kapitel“ bestimmt haben und die die Schönheit der ganzen franziskanischen Familie zum Ausdruck bringen. Gemeint sind die drei Familien des Ersten Ordens und die des TOR, die Schwestern des Zweiten Ordens und der Franziskanische Weltorden. Sie alle sollen in der gleichen Inspiration und in derselben Zielsetzung geeint werden. Wir zielen auf eine *neue brüderliche Realität, die sich die „Sendung“ zum Zeugnis geben zu eigen macht.* Ohne dass wir näher darauf eingehen müssen, besteht sie in der Schönheit des Lebens in gegenseitiger brüderlicher Liebe und Verbundenheit. Sie entspricht dem Herzen von Bruder Franziskus, der in der Schönheit des Zusammenstehens im Namen Jesu die erste und wirksamste Weise des Apostolats erkannt hat und auf sie hinweist: In interobedienteller Gestalt: Eine lokale Gemeinschaft, eingefügt in das Programm einer Diözese? Eine missionarische Gemeinschaft auf dem Weg zu den *Völkern*? Eine Fraternität, die sich der Caritas oder der Sozialarbeit verpflichtet? Oder auch andere Möglichkeiten? Wir hoffen, dass aus dem Kapitel weitere Ideen und Vorschläge entspringen.

25. Das *Erstellen eines Post-Synodalen Dokuments*, das auf dem Glaubensweg, den wir miteinander gegangen sind, entstanden ist und seine Konkretisierung in einem von allen getragenen Projekt werden die Synthese von Nachdenken und gelebter Erfahrung ausmachen und den „neuen Generationen“ mögliche Wege eröffnen.

26. Wir im Organisationskomitee sind überzeugt, dass wir als Brüder der franziskanischen Familien, geeint in der gemeinsame Berufung zur Heiligkeit der Liebe und zum Leben in Gemeinschaft, in Einfachheit und franziskanischer Freude, lebend in einem klar umschriebenen minoritischen Lebensstil die Herzen unserer Nächsten im Tiefsten ansprechen, und dies in einer Zeit eines unbeschränkten Geltungsdrangs und eines entfesselten Individualismus. Wir sind weit davon entfernt, uns zu Lehrern der Brüder machen zu wollen, aber wir möchten mit Freude die Nachricht weitergeben: „*Christus ist auferstanden*“. Das ist der Gedanke, der uns bewegt. Wir werden alles daran setzen, dass wir mit Liebe entgegennehmen, was in Gottes Willen steht.